

# ... mit Flügeln wie Adler



## **Gottesdienst to go am 19. April 2020**

*Lassen Sie uns gemeinsam Gottesdienst feiern. Nicht in der Kirche, sondern aufgrund der aktuellen Situation jeder und jede bei sich Zuhause, mit der Familie oder für sich. Miteinander sind wir im Gebet verbunden. Wenn Sie mögen, fangen Sie, wie ich auch, um 10:30 Uhr an, dann werden die Glocken für einen Augenblick läuten. (Sie können den Gottesdienst aber natürlich auch zu jeder anderen Zeit für sich feiern). Zünden Sie sich, wenn Sie mögen, eine Kerze an, machen Sie es sich gemütlich, gehen Sie ein paar Schritte spazieren, oder feiern Sie am schon gedeckten Frühstückstisch.*

## **Beginn**

Ernüchterung macht sich breit. Die Pressekonferenz am vergangenen Mittwoch machte uns deutlich: auf die große Freiheit und die Rückkehr zur Normalität müssen wir wohl noch eine ganze Weile länger warten. Schweren Herzen müssen Konfirmationen und weitere Projekte verschoben oder abgesagt werden, wie schon so vieles vorher.

Aber auf diese Art und Weise, hier beim „Gottesdienst to go“ bleiben wir miteinander verbunden, in Glauben und Gebet. Lasst uns daraus Kraft schöpfen und auch diesen Gottesdienst miteinander feiern, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

## **Gebet**

Guter Gott,

weck uns aus Lethargie und Müdigkeit.

Weck in uns die Hoffnung auf deine Kraft.

Schenke uns mit dem Aufblühen der Natur  
die Zuversicht auf unser eigenes Aufblühen.

Amen.

## **Evangeliumslesung Johannes 20, 19-29**

(Übersetzung aus: BasisBibel)

Es war schon spät abends an diesem ersten Wochentag nach dem Sabbat. Die Jünger waren beieinander und hatten die Türen fest verschlossen. Denn sie hatten Angst vor den jüdischen Behörden. Da kam Jesus zu ihnen. Er trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!« Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Die Jünger waren voll Freude, weil sie den Herrn sahen.

[...]

Thomas, der auch Didymus genannt wird, gehörte zum Kreis der Zwölf. Er war jedoch nicht dabei gewesen, als Jesus gekommen war. Die anderen Jünger berichteten ihm: »Wir haben den Herrn gesehen!« Er erwiderte: »Erst will ich selbst die Löcher von den Nägeln an seinen Händen sehen. Mit meinem Finger will ich sie fühlen.

Und ich will meine Hand in die Wunde an seiner Seite legen. Sonst glaube ich nicht!« Acht Tage später waren die Jünger wieder beieinander. Diesmal war Thomas mit dabei. Wieder waren die Türen verschlossen. Da kam Jesus noch einmal zu ihnen. Er trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!« Dann sagte er zu Thomas: »Nimm deinen Finger und untersuche meine Hände. Strecke deine Hand aus und lege sie in die Wunde an meiner Seite. Du sollst nicht länger ungläubig sein, sondern zum Glauben kommen!« Thomas antwortete ihm: »Mein Herr und mein Gott!« Da sagte Jesus zu ihm: »Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Glückselig sind die, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!«

Deutsche Bibelgesellschaft. BasisBibel. Neues Testament und Psalmen: ePUB-Ausgabe für eBook-Reader (German Edition). Deutsche Bibelgesellschaft. Kindle-Version.

## **Predigt Jesaja 40, 29-31**

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe  
so müd geworden, dass er nichts mehr hält.  
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe  
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der Dichter Rainer Maria Rilke sperrt mit eindrucksvollen Worten den Panther hinter Gitter. Dort geht das edle schwarze Tier auf und ab. Eingesperrt in den vier Käfigwänden, die seine Welt sind. Dort kreist er, der Panther. Müde sein Blick. Kraftvoll der Gang seiner Pfoten.

Hinter tausend Stäben keine Welt.

Anfang des 20. Jahrhunderts schreibt Rilke sein Gedicht. Er hatte im Botanischen Garten in Paris den eingesperrten Panther beobachtet, wie er Runde um Runde in seinem Käfig lief.

Unsere Hauswände haben keine Stäbe, aber müde bin ich auch.

Müde vom sich nicht treffen dürfen.

Müde vom Versuch, Homeoffice und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bringen.

Müde vom allein sein.

Müde auch von den endlosen Diskussionen in den Medien und im Internet, von denen ich das Gefühl habe, jeder versucht hier nur, seine eigenen Schäfchen ins Trockene zu bringen.

Müde auch vom Hin und Her der Experten: Wieviel Abstand, wieviel Freiheit, wieviel Risiko sind vertretbar?

Müde von den leeren Straßen und Plätzen.

Müde von der Aussicht, dass es so bleibt: wochen-, vielleicht monatelang.

Müde, ich bin müde und sehe – hinter tausend Stäben keine Welt.

An so einem Punkt erwischt der Prophet Jesaja sein Volk Israel auch. Auch sie waren weit weg von ihrem Alltag und darüber hinaus sogar

auch noch weg von ihrer Heimat. Ihr Exil hieß Babylon. Und auch sie waren müde geworden, die Hoffnung auf baldige Rückkehr schwand.

Allen müde Gewordenen ruft der Prophet Jesaja folgendes zu:

**Der Herr gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;  
aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft,  
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,  
dass sie laufen und nicht matt werden,  
dass sie wandeln und nicht müde werden. (Jes 40, 29-31)**

Da ist sie, die Kraft. Die Kraft, die zu mehr taugt, als nur im Kreis zu laufen und die Stäbe aus Einschränkungen, Verordnungen und Zwängen anzustarren. Die Kraft, die uns dazu bringt, die Stäbe auseinander zu biegen: Es ist die Hoffnung.

Ein „wie geht es Ihnen denn?“ am Telefon und das anschließende Gespräch vermag einen Stab zur Seite zu biegen, ebenso wie eine volle Einkaufstasche oder ein Eis vor der Tür. Ein bunt bemalter Ostergruß im Altenheim verbiegt die Stäbe und ein „Gottesdienst to go“, den mehr als 200 Menschen auf unterschiedliche Art und Weise miteinander feiern – getrennt und doch verbunden. Ein Bilderbuch per Facetime vorgelesen von Oma und Opa vermag den Stahl genauso zu verbiegen, wie eine erste virtuelle Konfistunde, in der wir einander fragen, was das Seltsamste gerade ist und jedes Lächeln, das selbst hinter dem Mundschutz sichtbar ist, kann Stäbe verbiegen.

Da ist sie, die Kraft, die uns dazu bringt, die Stäbe auseinander zu biegen: „die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler“, denn hinter tausend Stäben ist die Welt. Amen.

# Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt



1. Ich lo-be mei-nen Gott, der aus der Tie-fe mich holt, da-mit ich
2. Ich lo-be mei-nen Gott, der mir den neu-en Weg weist, da-mit ich
3. Ich lo-be mei-nen Gott, der mei-ne Trä-nen trock-net, dass ich



1. le-be. Hal-le-lu-ja. Ich lo-be mei-nen Gott, der mir die
2. hand-le. Hal-le-lu-ja. Ich lo-be mei-nen Gott, der mir mein
3. la-che. Hal-le-lu-ja. Ich lo-be mei-nen Gott, der mei-ne



1. Fes-sein löst, da-mit ich frei bin. Hal-le-lu-ja.
2. Schwei-gen bricht, da-mit ich re-de. Hal-le-lu-ja.
3. Angst ver-treibt, da-mit ich at-me. Hal-le-lu-ja.



Eh-re sei Gott auf der Er-de in al-len Stra-ßen und Häu-tern, die



Men-schen wer-den sin-gen, bis das Lied zum Him-mel steigt.



Eh-re sei Gott und den Men-schen Frie-den, Eh-re sei Gott und den



Men-schen Frie-den, Frie-den auf Er-den.

## **Fürbittengebet**

Herr, du gibst uns Müden Kraft und Stärke, dafür danken wir dir und bitten dich:

Für alle Menschen, die ungeduldig mit den Füßen scharren, weil sie wieder hinaus in das *normale* Leben wollen. Wir bitten dich, lass sie nicht unvernünftig sein und trotzdem aufeinander Rücksicht nehmen.

Für alle Menschen, die in ihren Ländern kein so gutes Gesundheitssystem zur Verfügung haben. Lass die Regierungen umsichtig handeln und möglichst viele Menschen gesund werden.

Für alle Menschen, die um gute Lösungen für unser öffentliches Leben ringen. Lass sie respekt- und vertrauensvoll miteinander umgehen und lass ihnen bewusst bleiben, was für eine Verantwortung sie tragen.

Für alle Menschen, die an der Situation müde geworden sind. Denen Kraft und Hoffnung momentan fehlen. Lass sie die Nähe der Menschen spüren, auch wenn sie gerade von weiter weg kommt.

Für alle Konfirmandinnen und Konfirmanden, die nun doch ihre Konfirmationsfeiern verschieben müssen. Lass sie nicht mutlos werden, sondern ihren Weg mit dir weiter verfolgen und sich freuen auf ihren großen Tag, der nun später kommt.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

Und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Segen**

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen